

Gottes Hände sind ausgestreckt

Als 1991 das kommunistische System in der Sowjetunion zusammenbrach, waren viele Menschen religiösen Veranstaltungen gegenüber aufgeschlossen. Doch das Interesse am christlichen Glauben ist dem Streben nach Wohlstand gewichen. Gegenwärtig ist es schwer, Menschen mit der christliche Botschaft zu erreichen.

Unsere russischen Geschwister versuchen es trotzdem, und geben ihren Glauben auf unterschiedliche Art und Weise weiter.

Krasnodar ist eine Großstadt in der Nähe des Schwarzen Meers, einem beliebten Erholungsgebiet. Viele europäische und russische Touristen verbringen in dieser Gegend ihren Urlaub. Die Adventgemeinde in dieser Stadt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen durch christliche Literatur auf das Evangelium aufmerksam zu machen.

Die Pastoren der Adventgemeinde in Krasnodar fordern ihre Geschwister auf, gezielt für Bekannte und Freunde zu beten, sie in ihr Fürbittebuch einzutragen und mit Schrifttum zu versorgen. Jeden vierten Sabbat im Monat werden Gemeindeblätter und Flugschriften verteilt. Kinder und Jugendliche helfen dabei. Wenn Leute besonders interessiert sind, werden sie zur Bibelstunde eingeladen.

Beim Verteilen christlicher Literatur begegnen unsere Geschwister oft bedürftigen Menschen und versorgen sie so gut es geht mit Essen und Kleidung oder kommen mit ihnen ins Gespräch. „Wir möchten Gottes Hände sein“, betont eine Glaubensschwester. „Wir bemühen uns, auf ihre Bedürfnisse einzugehen.“

Eine Adventistin besitzt eine Ziegenherde. Eines Tages entdeckte sie, dass ein Tier fehlte. Sie erwischte den Dieb, als er gerade eine Geiß wegtrug. Zur Rede gestellt, sagte der Mann, er müsse das Tier verkaufen, um seine Familie versorgen zu können. Unsere Schwester bat den Mann, das Tier zurückzubringen und versprach, sich um seine Familie zu kümmern. Zunächst gab sie dem Mann christliches Schrifttum mit. Seine Familie las die Hefte und wollte mehr über den christlichen Glauben wissen. Inzwischen versucht der Mann nicht mehr, seine Probleme mit Diebstahl zu lösen, sondern bewacht die Ziegenherde und geht mit seiner Familie zur Adventgemeinde.

Adventistische Eheleute wohnen in der Nähe eines orthodoxen Priesters. Sie besuchten ihn und sprachen mit ihm über Glaubensfragen. Der Priester entschied sich schließlich, den Sabbat zu heiligen und ging in die Adventgemeinde. Daraufhin veranstaltete der adventistische Pastor mit ihm gemeinsam eine Evangelisation. Heute gibt es in diesem Ort eine kleine Gruppe von Adventisten.

Unsere Geschwister in Krasnodar haben inzwischen mehr als 200.000 christliche Schriften an Freunde und Kollegen verteilt. Unsere Gaben helfen ihnen, Gottes ausgestreckte Hand zu sein und vielen Menschen die Hände zu füllen. Danke, dass ihr ihnen die Hand reicht, indem ihr die Missionsarbeit in Russland und in aller Welt unterstützt!